

Die Zitadelle im Roman

Die Türen schwangen auf und gaben den Blick auf einen traditionellen chinesischen Garten frei. Rote Lampions beleuchteten ihn, Jane bemerkte ein raffiniert ausgeklügeltes System von Spiegeln, die vermutlich Tageslicht in diesen Raum leiteten. Ein leises aber regelmäßiges Klopfen drang an ihr Ohr. Sie konnte dieses Geräusch zunächst nicht einordnen. Inmitten dieses recht großen Raumes befand sich ein hölzernes Gestell, welches von einer Steinsetzung beinahe verborgen wurde. Die Laternen gaben nicht genug Licht, um Jane Einzelheiten erkennen zu lassen. Nachdem ihre Augen sich an das Dämmerlicht gewöhnten, sah sie es. Eine Frau war mit den Händen an das Gestell gebunden. Ihr Rücken war entblößt. Erst sah es aus, als stünde sie, aber beim Näherkommen erkannte Jane, dass sie auf einem eigentümlich geformten Stein saß. Sie stöhnte leise vor sich hin und das war definitiv kein Ausdruck von Schmerz. Jane hätte schwören können, das Ding endete zwischen ihren Beinen. Sie schüttelte den Kopf. Was für ein Unsinn, bestimmt ging ihre Fantasie mit ihr durch.

Hinter dem Rücken der Frau stand der älteste Mensch, den Jane jemals gesehen hatte. Die Haut spannte sich wie Pergament über die Knochen. Das Gesicht war von tausend Runzeln übersät. Wenige Büschel störrischen weißen Haares wuchsen aus einem ansonsten kahlen Schädel. Das chinesische Gewand mit langen, weiten Ärmeln war aus dunkler Seide. Das Wesen hielt eine Tätowiernadel in der Hand. Jane schüttelte sich fast vor Ekel, als sie bemerkte, dass die Fingernägel bestimmt dreißig Zentimeter maßen. Es war ihr ein Rätsel, wie man damit überhaupt etwas in Händen halten konnte. Sie riss sich zusammen: „Guten Abend, mein Name ist Jane Mulwray. Ich werde erwartet.“ Das Wesen verzog das Gesicht zu einer Art Lächeln und machte eine einladende Geste. Es sah grotesk aus. „Ich weiß. Man nennt mich Madame Ma.“

Die Zitadelle selbst kommt im Roman nur insofern vor, da dort auch das Hauptquartier der nordvietnamesischen Streitkräfte liegt. Die Treppe mit dem Drachen steht als Symbol für Madame Ma, eine der wichtigen Nebendarsteller dieser Reihe. Ich habe aber Hanois Altstadt, das Verkehrschaos, die Garküchen als große Inspiration empfunden und vieles übernommen, wie ich es dort gesehen habe. Das Saigon der sechziger und siebziger Jahre gibt es in dieser Form nicht mehr. Ho-Chi-Minh-Stadt, wie es heute heißt, ist eine moderne Großstadt.